

Ballhupe

1/2018



Rennsport

Elefantentreffen Streckensperrung



Zählen Sie auf uns!
=mich



HDI

Sicher. Schnell. Serviceorientiert.
Ich berate Sie gerne in allen
Versicherungsfragen.



Sie haben Fragen? Dann freue ich mich auf Ihren Anruf:

HDI Hauptvertretung

Oliver Cella

Versicherungsfachwirt

Hauptstr. 52

51465 Bergisch Gladbach

Telefon +49 2202 9813020

Telefax +49 511 6451152815

Mobil +49 172 2648792

oliver.cella@hdi.de

berater.hdi.de/oliver-cella

Öffnungszeiten:

Termine nach Vereinbarung

Editorial	4
Auf zur Mühle. BVDM lädt zur Jahreshauptversammlung	5
Rückblick in die Gründungszeit des BVDM	8
Mehr als 500.000 Kilometer mit einem Motorrad zurückgelegt und 50 Mal beim Elefantentreffen	9
Seit 50 Jahren im Einsatz für das Elefantentreffen: Ehrung für Horst Orlowski	10
Auf Adlers Schwingen: Eine Tour mit zwei Moto Guzzis	12
Ein Gedenkstein für den BVDM: Bericht über das 62. Elefantentreffen	17
Zeitreise: Rocker Keysch berichtet von seinem ersten Elefantentreffen 1984	28
Aktuelles aus dem Kampf des BVDM gegen Streckensperrungen	36
Fitmachen für die neue Homepage	38
Der BVDM auf der Messe Motorradwelt Bodensee	40
Clubabend beim MC Saue land	48
Auf der Rennstrecke mit dem BVDM-Koop-Verein Classic Endurance	50
HDI-Versicherung bietet Sonderkon- ditionen für BVDM-Mitglieder	56
Impressum	58

12



17



36



50





Der BVDM feiert Jubiläum

Liebe BVDM-Mitglieder, liebe Motorradfahrer,

mit dem Elefantentreffen hat der BVDM in diesem Jahr schon das erste Jubiläum gefeiert, denn das älteste Wintertreffen von Motorradfahrern fand zum 30. Mal in Loh im Bayerischen Wald statt. 62 Jahre ist das berühmte Treffen alt und damit zwei Jahre älter als der BVDM. Ein kleinen Einblick in die Ideen der Gründungsväter vom Gelben Schal, dem Vorläufer des BVDM und ein Programm aus der Gründungszeit könnt Ihr auf den Seiten sechs und sieben sehen, als Scans der Original-Unterlagen.

Die Interessenvertretung, der Kampf gegen Diskriminierung und das Streben nach mehr Verkehrssicherheit standen von Anfang im Mittelpunkt der Arbeit und sind auch heute noch zentrale Schwerpunkte. Mehr als 160 Streckensperrungen für Motorradfahrer gibt es in Deutschland, manche Straße sind komplett, andere nur zeitweise gesperrt. Oft wird die Verkehrssicherheit vorge-schoben, doch häufig geht es um Lärm. Doch Streckensperrungen lösen keine Probleme, sie verhindern keinen

Unfall und sorgen auch nicht dafür, dass es weniger Verkehrslärm gibt. Die Probleme werden nur verlagert.

Der BVDM setzt sich für sinnvolle Lösungen ein, fordert ein geändertes Lautstärke-Messverfahren, dass die Grenzwerte über den gesamten Betriebszustandes eines Fahrzeugs festlegt, und zwar bei allen Fahrzeugen, natürlich auch Pkw und Lkw.

Wir werden auch weiterhin gegen die Streckensperrungen kämpfen und wenn nötig auch auf dem Klageweg.

Vor Gericht waren wir in letzter Zeit mehrfach erfolgreich.

Intensiv wollen wir uns in unserem Jubiläumsjahr auch dafür einsetzen, die im vorigen Jahr leider gestiegene Zahl der im Straßenverkehrs ums Leben gekommenen Motorradfahrer zu senken. Wir haben den

neuen Bundesverkehrsminister an-geschrieben und ihm unsere Zusammenarbeit angeboten. Aktuell warten wir noch auf eine Antwort.

Einen guten Start in die neue Saison wünscht



Michael Lenzen, BVDM-Vorsitzender



Hauptversammlung zum 60.

Bereits in der Ballhupenausgabe 04/2017 wurde über die Jubiläums-JHV des BVDM in der „Historischen Mühle Birgel“ berichtet. Die bisher eingegangenen Zimmerbestellungen sowie Mühlenführung und Essen am Samstag wurden an die Mühle gemeldet, auch für Diejenigen, die anderweitig oder gar nicht übernachten, sich aber bei mir gemeldet hatten.

Es gibt sicherlich noch einige Mitglieder, die am Samstag an der JHV und am Essen teilnehmen möchten. Um dem Wirt eine größtmögliche Planungsgenauigkeit der Essensbestellungen am Samstagmittag bzw. -abend zu geben, ist es hilfreich, wenn wir ihm diese Mitte April mitteilen könnten. Mittags gibt es eine herzhaft-suppe und abends ein rustikales Drei-Gänge-Menü (29 Euro). Hauptgerichte abends sind Putengeschnetzeltes, Senfkrustenbraten, Zanderfilet oder Essen vegetarisch.

Meldet mir bitte Eure Essenswünsche bis zum 10. April.

BVDM-Geschäftsstelle, Claudius-Dornier-Straße 5b, 50829 Köln, E-Mail: geschaeftsstelle@bvdm.de, Fax: 03222/242 38 05 oder Handy: 01 71/498 40 72.

Dagmar Schreiner

Die Hauptversammlung beginnt um 14 Uhr in der Historischen Wassermühle Birgel, Mühlenstraße 1, 54587 Birgel. Wir wollen den formalen Teil so kurz wie möglich halten, damit wir Zeit für Gespräche und Austausch haben.

Hier noch einmal die Tagesordnung.

TOP 1 Begrüßung

TOP 2 Berichte der Referenten

TOP 3 Berichte des Vorstandes

TOP 4 Bericht der Kassenprüfer

TOP 5 Ernennung eines Versammlungsleiters

TOP 6 Entlastung des Vorstandes

TOP 7 Anträge

TOP 8 Neuwahl Kassenprüfer

TOP 9 Siegerehrung Tourenzielfahrt

TOP 10 Ehrungen

TOP 11 Verschiedenes

Rechtzeitig beim Vorstand eingegangen ist ein Antrag von Horst Orlowski zur Satzungsänderung. Hier der Wortlaut: Die Hauptversammlung möge beschließen: Im § 9 (Bundesvorstand ist im Absatz 3 der Satz b „Die Wiederwahl des Bundesvorstandes ist möglich“ zu streichen und durch den Satz „Die Wiederwahl von Mitgliedern des Bundesvorstandes ist möglich“ zu ersetzen.

lz





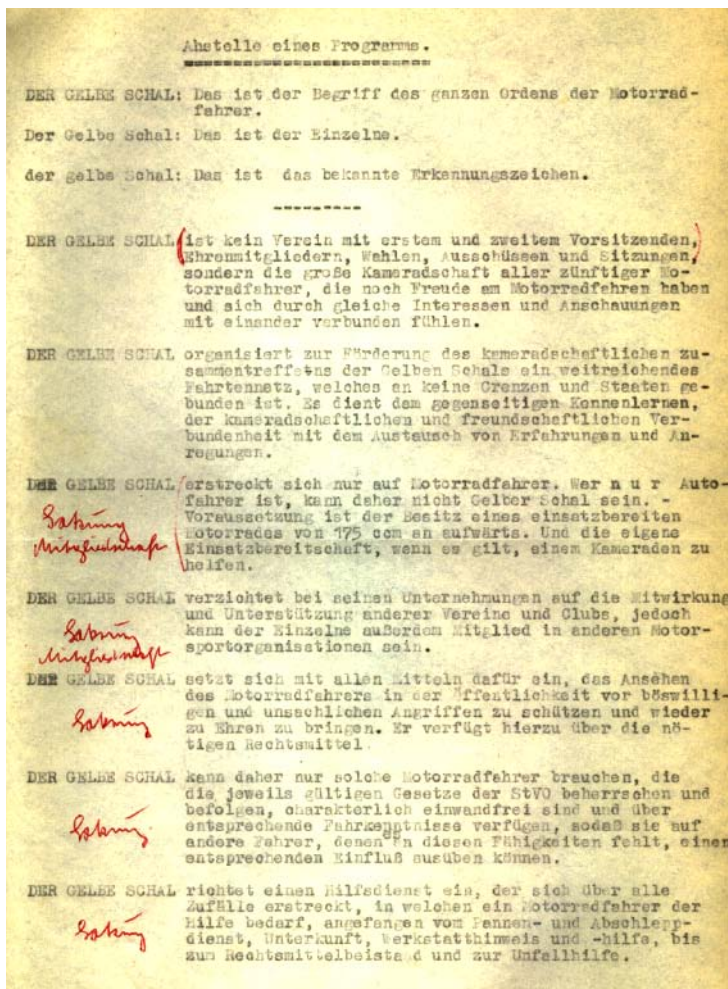
Aus den Anfängen des BVDM

Der BVDM feiert in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag. Was als Gelber Schal begann, hat te sich als BVDM in kurzer Zeit zu der Interessensvertretung der Motorradfahrer entwickelt. Was die Gründerväter bewegt hat, lässt sich aus den Urkunden des Gelben Schals und des BVDM gut ablesen.

Für das Jubiläumsheft zum Geburtstag sucht die Redaktion noch Material, das können alte Bilder, alte Dokumente, aber auch Berichte von Aktiven sein.

Bitte schickt Eure Berichte (nicht als pdf, sondern als unformatierten Text)

und Bilder, bitte jpeg-Datei oder Abzug) und das Material mit Angaben dazu an die Redaktion der Ballhupe. (Adresse siehe Impressum), E-Mail ballhupe@bvdm.de. lz



Anstelle einer Urkunde.

Heute, am Samstag, den 14. Juni 1958, haben sich die Endes Unterzeichneten entschlossen, eine Vereinigung der Motorradfahrer ins Leben zu rufen resp. auszubauen, welche in loser Verbindung und unter dem Namen

"DER GELBE SCHAL"

bereits im Jahre 1956 von Kraftfahrzeug-Fachjournalist Ernst L e v e r k u s ("Klacks") in Marbach/Neckar in ihren ideellen Grundsätzen und Umrissen festgelegt wurde.

Der Zweck der Vereinigung ist:

- 1) Förderung des Motorrad-Tourensportes um seiner selbst willen.
- 2) Förderung des in ihm lebenden Kameradschaftsgedankens.
- 3) Förderung der Freude am Motorrad schlechthin.

Die Vereinigung ist außerdem

- 1) an keinerlei Angehörigkeit an andere Motorsportvereinigungen gebunden - Ein "gelber Schal" kann daher außerdem Mitglied im ADAC, DMV, AVD usw. sein.
- 2) politisch und konfessionell absolut frei - Ein "gelber Schal" kann daher in jedem Lande der Welt beheimatet sein.
- 3) völlig freiwillig - Ein "gelber Schal" kann daher ohne irgendwelche Formalitäten der Vereinigung fernbleiben, wenn er mit ihren Zielen nicht mehr einverstanden ist.

Die Vereinigung kann daher

- 1) keine ausschließlichen Autofahrer in ihren Reihen führen,
- 2) keine Motorradfahrer in ihren Reihen führen, deren fahrerische Qualitäten nachweislich schlecht sind oder wegen grober Verstöße gegen die Verkehrsgesetze bestraft sind. - Ausgesprochenes "Pech" zählt nicht hierzu.

Die Vereinigung strebt an

- 1) ein weitläufiges Kameradschaftsnetz auszubauen,
- 2) einen weitläufigen Hilfsdienst für Motorradfahrer auszubauen,
- 3) Spezialwerkstätten für ausschließliche Motorradreparaturen sicherzustellen.

Der Ideelle Gründer der "Gelben Schals" wird von den Unterzeichneten gebeten, der Vereinigung den geistigen Inhalt zu geben.

folgen im Original 15 Unterschriften.



Impressionen aus dem Jahr 1958, dem Gründungsjahr des BVDM: Treffen des Gelben Schals (Bild oben und Mitte links), Ernst „Klacks“ Leverkus in Stadtoldendorf (Mitte, rechts) und das WIMA-Treffen, ebenfalls 1959. (Fotos: Archiv Keuser)



Zum 50. Mal das ET besucht

Zum 50. Mal sei er schon auf dem Elefantentreffen, sagt Helmut Schalow aus Neustadt an der Weinstraße. Das sei doch bestimmt eine Geschichte für die Ballhupe wert. Der 64-Jährige ist mit seiner Harley gekommen, die mit vielen Aufklebern verziert ist und reichlich Kilometer auf der Uhr hat. 500.000 wie der Maurer voller Stolz erzählt. Das sieht man der Maschine nicht an, Lack und Chrom glänzen, als er vor der Orgahütte am Freitagnachmittag in den paar Sonnenstrahlen steht, die sich ihren Weg durch das trübe Grau der Wolken gebahnt haben. Winterbetrieb und die Anfahrt über verdreckte Straßen, sind der Maschine nicht anzusehen.



1968 sei er das erste Mal zum Nürburgring gefahren, damals noch mit einer 50er Kreidler, erzählt Schalow.

Auch auf dem Salzburger Ring habe er das Elefantentreffen besucht und alle Treffen in Loh mitgemacht. Viel Zeit zum Erzählen habe er gar nicht, und viel Aufhebens darum wolle er nicht machen, meint er. Zum Posieren fürs Foto reicht's aber doch noch. Im nächsten Jahr will er wieder dabei sein, verspricht er, bevor er seinen dicken Twin startet und weiterfährt.

lz





Seit 50 Jahren ein Motor des Elefantentreffens

Im vorigen Jahr hat BVDM-Ehrenvorsitzenden Horst Orlowski seinen 80. Geburtstag gefeiert, in diesem Jahr gab es auf dem Elefantentreffen weitere Jubiläen zu feiern. Zum einen fand das weltweit älteste Motorrad-Wintertreffen zum 30. Mal an seinem jetzigen Standort in Loh im Bayerischen Wald statt (siehe Artikel auf Seite) zum anderen war es das 50. Elefantentreffen für Horst, der es Jahrzehnte als Veranstaltungsleiter betreut hat und auch heute noch, wenn auch nicht mehr in der Verantwortung, so doch im Führungsteam mit Rat und Tat aktiv ist. Ein Elefantentreffen ohne Horst? Für viele Helfer, Anwohner, Of-

fizielle und Gäste nicht vorstellbar.

Für seinen langjährigen Einsatz wurde Horst auf dem traditionellen gemütlichen Abschlussabend für Helfer und ortsansässige Beteiligte, der am Sonntagabend nach dem offiziellen Ende des Elefantentreffens stattfindet, geehrt. Das jetzige Führungsteam mit Wolfgang Schmitz, Uwe Marcus und Horst-Werner Sassenhagen überreichten Horst als Würdigung und Erinnerung ein graviertes Weinglas und einen besonderen Tropfen, den er mit Christel genießen kann. An dieser Stelle darf ich als BVDM-Vorsitzender, der leider bei der Feier nicht mehr dabei sein konnte, Horst den herzlichen

Dank für seinen großen und vorbildlichen Einsatz, nicht nur beim Elefantentreffen aussprechen. Das Elefantentreffen ist für den Verband und seine Arbeit unverzichtbar, bringt es doch, wenn





es einigermaßen gut läuft, das Geld in die Kasse, ohne das der BVDM nicht arbeiten könnte. Auch allen anderen Helfern, die sich seit Jahren für das Elefantentreffen engagieren und insbesondere dem aktuellen Leitungsteam möchte ich ebenfalls ganz herzlich danken.

Das Elefantentreffen des BVDM ist Motorradfahrern in aller Welt ein Begriff. Es ist nicht nur das älteste Wintertreffen von Motorradfahrern weltweit, es beweist seit 62 Jahren auch jedes Jahr aufs Neue, dass Völkerverständigung gut funktionieren kann. Hier wird der europäische Gedanke, vielmehr darüberhinaus der internationale Gedanke gelebt, hier spielen Herkunft, Sprache und Beruf keine Rolle. Die tausenden Besucher

verbindet das Motorradfahrer, das Teilen der gleichen Erlebnisse. Wie friedliches Zusammensein funktionieren kann, können die Politiker auf dem Elefantentreffen erleben. Viele Freundschaften über Grenzen hinweg sind auf dem Elefantentreffen entstanden, Sonntagsreden von Politiker oder Austauschprogramme waren dazu nicht erforderlich.

Ich wünsche mir, dass diese einmalige und ganz besondere Treffen noch viele Jahrzehnte erhalten bleibt, das es weitere Generationen von Motorradfahrern anlockt und begeistert und dass sich immer wieder freiwillige finden, die mit anpacken und Verantwortung übernehmen um das Elefantentreffen durchzuführen.

Michael Lenzen



Auf Adlers Schwingen

Im Herbst 1969 wurden die Jungenträume fassbar: Ich war 16 Jahre alt und stieß zufällig auf den monatlichen Clubabend des LV Rhein-Ruhr, der für kurze Zeit in Wermelskirchen tagte. Vorher konnte ich beim Onkel träumen und gelegentlich auf dem Sozius fühlen, wie eine R60 mit 30PS als König der Landstraße sich in die Kurve legt, dann beschleunigt – an allen Käfern vorbei. Konkurrenzlos: Wir hatten um diese Jahre den Tiefpunkt der Zulassungszahlen. Und nun fand

ich an diesem Treff dutzende Motorradfahrer und ihre damals aktuellen Maschinen: BMW, Engländer, Eigenbauten mit Arabella-Motor – aber auch meinen Jugendfreund Alexander mit seiner 50er Maico und seinen Vater Eduard-Max Schmidt, lange Schatzmeister im BVDM. Zufällig ging ich zu der Schule, die Alex besuchte und in der Eduard lehrte. Wir hatten uns gefunden, ich wurde Mitglied und hatte später mit 17 in der Lehre das Geld, auch eine 50er zu kaufen. Dann



wurde gefahren und geschraubt, und in dem Verein traf ich dann Horst Orlowski und seine Familie, mit denen ich seitdem befreundet bin.

Horst hatte und hat eines der 1967 fortschrittlichsten Motorräder, die Guzzi V7 700 mit der Seriennummer 6. Irgendwann fuhr ich da auch mal mit, aber kaufen – troppe lire! Erst nach dem Studium 1981 war es dann eine 850T3, mit Bedacht gewählt: wenn Nachwuchs kommt, kannst du auch einen Beiwagen dranschrauben. Horsts V7 war gerade mal 14 Jahre jung.

Auf einer gemeinsamen Familien-Urlaubsreise lernte ich dann Mandello am Comer See kennen, die Wiege der Guzzis. Und die Idylle des warmen Wassers, der umliegenden Berge, der üppigen Vegetation, der gelati ... Und



dann auch des Guzzi- Museums, das die Geschichte und Vorgeschichte ab 1919 am rollenden Objekt zeigt.

Zum großen Markentreffen im goldenen September fuhr ich zum ers-

ten Mal 1996, zwei Jahre später mit Horst und dann regelmäßig bis 2006. In dieser Zeit drohte die Abkehr von den Guzzis: Ich hatte mit der enorm wirksamen, besser gesagt giftigen Bremse meiner Cali Evo einen mit ABS vermeidbaren Sturz – damals gab es keine Guzzi mit ABS. Verantwortlich gegenüber der Familie war dann nur noch das Fahren mit ABS, wer will schon stumpfe Bremsen? Also kamen die BMWs, die ich heute noch fahre. Und damit war ich auch mit Freund Horst in Mandello und bis nach Umbrien und den Abruzzen – in einer „Mischehe“ Guzzi + BMW. Bis eines Tages der Patronen unseres Hotels in Mandello auf die Guzzi schaute und sinnierte: „Dieses Motorrad hat eine Säule“. Das saß tief . . . Zeitsprung: Elf Jahre später Ende Mai 2017: Horst wird 80 Jahre alt. Was schenkt man einem Freund mit dieser Geschichte? Eine Rückkehr nach

Mandello. Die Wahl der Waffen habe ich ihm überlassen; ich spekulierte: er wird doch zum 50. Jahrestag der V7 mit eben diesem Motorrad fahren! Und ich dann mit seine Mille GT . . . Aber er verstand die Botschaft nicht, mit Rücksicht auf mein vermutlich modernes Motorrad wollte er die Mille nehmen, damit ich nicht auf ihn war-





ten muss. Wat nu? Der Pinn im Kopf war ja da, aber die neuen Modelle trafen mein Herz nicht so, dass es zum Kauf gekommen wäre. Sogar eine dreistündige Probefahrt auf einer V7III hatte keinen Erfolg. Ich wollte für meinen langen Körper einen „Aparillo“, kein Moped.

Die geheime Kommandosache lief weiter, ich wollte Horst ja überraschen. Ich suchte Maschinen von vor 1970 bis zur Moderne, aber gefunkt hat es erst zwei Wochen vor der Abfahrt: eine feuerrote Mille GT Baujahr 1991, perfekt gepflegt und sachkundig gefahren und gewartet.

Nun aber hurtig!

Horst fragte, ahnte etwas, aber das Geheimnis hielt bis zum Zusammentreffen am Bodensee: da standen zwei praktisch gleiche Aparillos strahlend rot nebeneinander im Sonnenlicht. Und fuhren am nächsten Tag durch die Schweiz, über den Splügen ins Gelobte Land der Guzzisti. Foto vor dem Werkstor, und dann hinein ins bunte Treiben. Zuerst ein Bad im See, dann in der Menge. Ein Volksfest so ausgelassen, aber so sympathisch familiär – nach dem ehemaligen Importeur Martin Röth ein „Biotop“.

Nach drei Tagen dann Rückreise über



das Stiflser Joch – nun im Training, war das auch für Horst nach elf Jahren Alpen-Abstinenz kein Problem. Es war eine wunderbar stimmungsvolle Reise, voller Erinnerung und gleichzeitig auch mit dem Optimismus, dass es weitergeht mit den Guzzis am Comer See: schließlich feiern die im Jahr 2021 ihr offiziell 100-jähriges Jubiläum. Und da wollen wir hin!

P.S. Und was sagt der ABS-Apostel nun zum Thema Sicherheit? Alle guten Vorsätze über Bord? Ich sage zweierlei: überraschend meine Feststellung,

dass die Mille für mich gegenüber der V7III das weitaus bessere Gefühl vermittelt: Motor, Leistung, Laufruhe. Ein ganzes Motorrad auch für Riesen. Und die Bremsen? Nicht so giftig, eben stumpfer, gerade dadurch beherrschbarer. Aber nix für Raser und den dichten Verkehr von heute. Eher was für gelegentliche Spritztouren im Sonnenschein, abseits auf einsamen Straßen. Und wie fährt man da? So, wie die Igel Liebe machen: gaaanz, gaaanz vorsichtig! Bienvenuti, Guzzisti!

Bernd Luchtenberg



Ein Denkmal für den BVDM



Am Gedenkstein: Martin Behringer, Wolfgang Schmitz, Horst Orlowski und Sebastian Gruber (v.l.). Musikalisch wurde die Jubiläumsfeier eröffnet. (Fotos: Lenzen)

Die Geschichte des Elefantentreffens ist reich an ungewöhnlichen und ganz besonderen Ereignissen. In diesem Jahr, in dem der Bundesverband als Ausrichter des Elefantentreffens seinen 60. Geburtstag feiert, kam ein neues Kapitel dazu. Zum 30. Mal fand das ET in Loh im Bayerischen Wald statt und die









örtlichen Partner des BVDM inklusive Bürgermeister, Kreis-, Landes- und Bundespolitiker waren gekommen, um zu gratulieren. Das allein zeigt schon die Bedeutung, die das älteste Wintertreffen von Motorradfahrer für die Region hat. Und die Einheimischen hatten sich zum Jubiläum etwas

ganz Besonderes einfallen, nein, kein Feuerwerk, denn Böller und Raketen haben auf dem ET nichts zu suchen, sondern eine offizielle Feierstunde mit Musik, Festreden und einer Entzündung. Pünktlich setzte sich der Zug, angeführt von den jungen Musikern in Bewegung und zog zum Standort



oberhalb des Eingangs. Nach der Musik kamen die Festreden.

Und die vielen erfreulich kurz aus. Bürgermeister Martin Behringer betonte die gute Zusammenarbeit und die Bedeutung des Treffens

für den Ort und die Region und Organisationsleiter Wolfgang Schmitz, der betonte, dass Loh längst zur Heimat des Elefantentreffens geworden sei. Er verwies auch darauf, dass sein

Vorgänger als Veranstaltungsleiter, Horst Orłowski, in diesem Jahr ebenfalls ein Jubiläum feiere: Es sei sein 50. Elefantentreffen im Dienst des BVDM. Orłowski schilderte kurz, wie das Wintertreffen vom Salzburg-



ring in den Bayerischen Wald gekommen ist und an die gute Unterstützung von Politik und Bevölkerung, ohne die eine solche Veranstaltung nicht möglich wären. Landrat Sebas-





tian Gruber freute sich über das gute Miteinander von Motorradfahrern und Bevölkerung. 62 blaue (für 62 Jahre Elefantentreffen) und 30 rote (für 30 Jahre in Loh) Luftballons stiegen zum Jubiläum in den grauen Himmel über dem Hexenkessel von Loh auf. Biologisch abbaubar, wie der Bürgermeister berichtete. Man habe lange

überlegt, was man dem Verband zum Jubiläum schenken könne, und wollte keine einzelne Personen hervorheben und so sie die Idee entstanden, einen Gedenkstein zu errichten. Der Findling kommt aus der Nähe und ist mehrere Tonnen schwer und mehr als einen Meter tief in die Erde verankert. Der Gedenkstein solle ein Zeichen sein, dass

die Motorradfahrer stets in Loh willkommen sei, so Behringer, als er mit Wolfgang Schmitz den Gedenkstein enthüllte. Das gravierte Wappenschild zeigt das Gemeindegewappen und das alte Wappen der Gemeinde Solla







In diesem Jahr neu auf dem Elefantentreffen: die massiv gezimmer-ten Klohäuschen. Sie lösten die umgebauten alten Telefonzellen ab. Die Resonanz auf diese Neuerung war positiv. Kreativ beweisen die Motorradfahrer auch bei ihren Mahlzeiten. Längst vorbei sind die Zeiten, wo einfach eine Döse geöffnet wurde. Schinken ist die Grundlage für diese Gerichte in das Gemüse, Fleisch und Soße kommt. Zugedeckt wird das Ganze wieder mit Schinken. (Fotos: Orlowski/Kraft)



und das Logo des Bundesverbandes der Motorradfahrer. Horst Orlowski las vor, was auf dem Tafel, die von Alexander Poschinger hergestellt wurde steht: „Zur Erinnerung an das 30. Elefantentreffen in Loh 2018“: Damit auch jeder sieht, dass es um Motorräder geht, zierte den Stein ein aus einer Kurbelwelle und weiteren Metallteilen von Mathias Fink hergestellte Motorrad-Skulptur.

Viel Applaus gab es für dieses ganz besondere Jubiläumsgeschenk und die Verantwortlichen des BVDM sind

sich sicher, dass es wohl das meist fotografierte Motiv rund um das Elefantentreffen werden wird. Mit Sekt und Freibier wurde auf das Jubiläum angestoßen.

Auch in diesem Jahr war es wieder ein friedliches Motorradtreffen in einer entspannten Atmosphäre, doch das Wetter war nicht nach dem Geschmack der Winterfahrer, denn der Schnee fehlte und durch die Plustemperaturen tagsüber gab es reichlich Schlamm auf dem Gelände. Polizei und Veranstalter zogen ein positives

Wenn der Nachwuchs Motorräder malt



Beim Elefantentreffen zeigte Helfer Peter Vollmers das Bild einer „zehnjährigen Berliner Göre“, die ein Motorrad mit Fahrer und Sozia gemalt hatte, zahlreiche technische Besonderheiten inklusive. Um den Nachwuchs müssten sich die Motorradfahrer keine Sorgen machen, meint er.



Fazit was die Sicherheit und Unfälle angeht

Nicht ganz zufrieden war der BVDM mit dem Besucherandrang. Mit 2929 Motorradfahrern und 1297 Tagesbesuchern war die Resonanz auf das Jubiläumstreffen eher verhalten. Diejenigen, die gekommen waren, haben ihre Zeit genossen und ein friedliches Fest gefeiert. Zahlreiche Medien haben berichtet, es wurden

viele Videos gedreht, die auf youtube und bei facebook, auch der BVDM ist dort zu finden, einen guten Eindruck vom Treffen geben.

Sieger des Holzsägewettbewerbs war Sixt in 18 Sekunden. Das Tauziehen hat die „Werkscrew 46“ gewonnen. Mit seinem Schneebär hat Schicho den Schneeskulptur-Wettbewerb gewonnen. Die weiteste Anfahrt hatte Dimitri Balajew aus Georgien, der 4500 Kilometer zum Elefantentreffen gefahren ist. Für den schönsten Eigenbau wurde Michel Turezynski für sein BMW/ Ural-Gespann, Baujahr 1968 mit





Das auf diesen Seiten abgebildete Gefährt fand bei Horst Orłowski große Aufmerksamkeit. Basis dieses Ketten getriebenes Spezial-Motorrads ist ein 700 ccm V2-Moto Guzzi-Motor. Das fahrzeug reiste auf Rädern an, die Ketten wurden erst für das Gelände aufgezogen. (Fotos: Orłowski/Kraft)

Seitenwagen-differential und 18-Zoll-Rädern ausgezeichnet. Als älteste gemeldete Teilnehmerin erhielt Irmgard Zeilinger (60 Jahre) einen Pokal. Die Auszeichnung für den ältesten Teilnehmer nahm Karl-Erwin Markgraf (72 Jahre) entgegen. Jüngste Teilnehmerin war Jule Seifert (26) aus Villingen-Schwenningen, die mit Jialing-Gespann gekommen war. Der größte Club war „Siniki“ aus Rußland/ Deutschland mit 31 Personen.

Der BVDM hofft beim 63. Elefantentreffen wieder auf mehr Teilnehmer und winterliches Wetter.
Michael Lenzen



Eine Zeitreise zum ET 1984

Von seinem ersten Besuch des Elefantentreffens im Jahr 1984 auf dem Salzburgring berichtet Rocker Keysch.

Oh man!! Wenn ich daran denke, fällt mir alles ein, als wenn es gestern gewesen wäre.

1) Die Vorbereitung:

Da meine Else und ich frisch verheiratet waren und zudem noch in einen Rocker-Club waren, hatten wir wie auch jeder andere Rocker fast nie Geld in der Tasche. Die Kumpels aus unseren Club waren schon mal in Salzburg auf dem Elefantentreffen gewesen und wussten so ungefähr, was man mitnehmen sollte. Ich habe zwei Penntüten (Schlafsäcke) und ein Zweimannzelt (ca. von 1960) auf die Seitenkoffer meiner CB 400N geschnallt. In den Koffer waren Socken, Unterwäsche und ein paar Dosen mit Ravioli und Suppen. Dann hatte ich noch Ersatzteile für mein Moped eingepackt.

Da wir uns keine warmen Motorradsachen leisten konnten, haben wir dicke Wollpullover, zwei paar Socken übereinander und Jeanshose unter der Lederhose angezogen. Für meine Else haben wir noch Geld für eine gefütterte Skihose zusammengekratzt.

2) Wir haben uns am nächsten Morgen an unserem Stammbistro verab-

redet. Meine Else und ich waren schon ziemlich früh da, da wir wegen des bestehenden Abenteuers nicht schlafen konnten. Im Laufe der nächsten Stunde kamen ein Moped nach dem anderen zum Treffpunkt. Als wir so ziemlich vollständig waren dachte ich, dass es nun bald losgehen müsse. Aber unser Präsi hat uns mitgeteilt, dass noch ein befreundeter Motorradclub aus Hönnetal mitfährt. Wir brauchten gar nicht lange zu warten, da kamen auch schon zwei Motorradgespanne und einige Solomotorräder auf dem Parkplatz. Bei einem Motorrad mussten wir allerdings genau hinschauen. Da war eine Maschine die mit Draht, Klebeband und sehr viel Rost zusammengehalten wurde. Es gab keine Stelle an dem Motorrad wo nicht irgendein Gepäckstück befestigt war.

Auf dem vorderen Schutzblech war ein Schlafsack, auf dem Tank ein Zelt, auf dem Soziussitz ein riesiger Postsack (da kommen wir später noch mal zu) und auf dem Topcase einige Säcke, Müllbeutel, Plastiktüten und Stofftiere. Als wir rätselten was für einen Landsmann die Hönnetalen da angeschleppt hatten, sagte uns deren Präsi, dass sie diesen Paradiesvogel unterwegs getroffen und versucht hätten, ihm zu erklären dass man zu dem größten Motorrad-Wintertreffen in Europa unterwegs ist. Der etwas an-



ders aussehende Motorradfahrer hieß Gigi, kam aus Paris und war mit seiner Freundin auf die Idee gekommen, über den Winter eine Motorradtour durch Deutschland zu machen!? Als er gehört hatte, was da für eine riesige Party in Salzburg ablaufen soll, war er sofort bereit, seine Deutschlandtour in einer Österrichtour umzugestalten. Gigis Freundin hatte es sich nicht zweimal anbieten lassen bei einen der Gespanne im Beiwagen mitzufahren.

3) Auf großer Fahrt:

Wir hatten vereinbart, dass jemand bei einer Panne sich mit Lichthupe und Blinker bemerkbar machen sollte. Wir waren etwa 30 Kilometer gefahren als Olav aus unseren Club, sich wild mit der Lichthupe bemerkbar machte. Unser Roadkaptain hat das mitbekommen und so fuhren wir alle am nächsten Autobahnparkplatz ran. Wir sind von den Motorrädern abgestiegen und sofort zu Olav gegangen, um zu fragen, was los ist. Die Antwort: „Ich wollte nur mal schauen, ob ihr auch wirklich alle ranfährt wenn einer blinkt“.

Nach etwa 100 Kilometern ging es dann zur ersten Raststätte zur Pinkelpause. War anscheinend doch etwas viel Kaffee, den wir morgens getrunken hatten. Als wir in die Raststätte kamen, sah man uns an, als ob wir von einen anderen Stern kämen.

Das war uns aber so etwas von egal, Hauptsache wir konnten unsere Hän-

de etwas aufwärmen. Bei minus 15 Grad sollte man doch etwas bessere Handschuhe haben. Einige Motorradfahrer haben sich leere Plastikflaschen vom Weichspüler als Handprotektoren umgebaut. Sah zwar sch*** aus, hatte aber den Vorteil, das keine kalte Luft an den Händen kam.

Nach der Aufwärmepause ging es weiter. Genau gesagt 100 Kilometer. Wieder alle Blinker raus und zur Tankstelle. Die einen tankten ihre Mopeds voll, und die anderen gingen in der Tankstelle zum Kaffeautomaten, Geld rein Kaffee raus, und die Hände erstmal an den heißen Plastikbecher gewärmt. Hatte aber den Nachteil das die Hände jetzt noch mehr weh taten als vorher. Egal, Kaffee runter, Sprit bezahlen und weiter. So ging es fast alle hundert Kilometer.

4) Endlich Schlafen:

In der Nähe von Nürnberg hatten wir einen befreundeten Motorradclub, die Albatross Allersberg. Wir wurden herzlich empfangen, egal ob mit oder ohne Kutte. In ihren Clubhaus war ein alter Holzofen, der die Herdplatte fast zum Glühen brachte. Wir haben alle unsere nassen Sachen ausgezogen und uns um den Ofen zum Wärmen versammelt. Da gab es ein Gesöff, das den Name Theo Spezial hatte. Natürlich benannt nach dem Erfinder des edlen Tropfens. Spätestens nach dem zweiten Glas hattest Du das Gefühl, dass dir die Schädeldeckel wegfliegt.



Vorteil war, dass dir scheißwarm wurde. Nachteil war, dass die Gläser fast nicht mehr sauber zu machen waren, weil Bier, Likör, Schnaps und sonstige Zutaten vom Theo Spezial das Glas verklebten. Aber wie war unsere Parole? Ein Rocker ekelt sich vor gar nichts.

Als meine Gliedmaßen war waren, bekam ich Hunger. Ich erinnerte mich dass ich eine Dose Gulaschsuppe eingepackt hatte. Also nichts wie raus, Dose holen, aufmachen, und auf den Ofen zum Aufwärmen stellen.

Ich stand vor dem Ofen und rührte mit dem Löffel in der Suppe, und habe natürlich zwischendurch probiert, ob die Suppe schon warm genug war. Die Dose war von fast halb leer, als ich merkte, dass meine Kumpels sich kaum vor Lachen halten konnten. Ich dachte was für Idioten und schlürfte meine Suppe schön weiter.

Bis mich einer meiner Kumpels fragte, wie die Suppe denn schmeckt. Naja, nach den ganzen Alk hatte sie schon einen komischen Geschmack, dachte ich. Meine Kumpels zeigten nach oben. Über den Ofen waren Wäscheleinen gespannt, auf die sie ihre Socken zum Trocknen aufgehängt hatten. Mein Pech war, dass das Wasser (oder Schlimmeres) genau in meiner Suppe tropfte.

Jetzt wusste ich natürlich, warum meine Gulaschsuppe so nach Käse und Funghi schmeckte. Aber wie heißt der Spruch? Ein Rocker ekelt sich vor

gar nichts, also Augen zu und rein mit der Suppe. Die Uhr ging immer mehr auf Zwölf zu, und so haben wir uns entschlossen schlafen zu gehen. Die Albertross hatten einen alten Doppel-decker-Autobus mit ihrem Clubhaus verbunden und dort Schlafkojen eingebaut.

Da ich keine Kojе reserviert hatte, musste ich sehen, wo ich schlafen kann. Da ich ja nicht dumm bin (dachte ich) bin ich in den Bus eine Etage höher gegangen. Und siehe da, alle Sitzplätze in der oberen Etage waren leer. Es kam mir zwar etwas kalt vor, aber ich war froh, einen Platz zum Schlafen gefunden zu haben. In meinen halb benebelten Kopf bemerkte ich dann, dass ich anfang, Schnee von den Sitzen zu beseitigen. Halt mal, wieso ist in den Bus Schnee?? Ich schaute nach oben (soll ja manchmal helfen) und sah, dass in der oberen Etage gar kein Dach war. Oh wie peinlich, schnell wieder runter. Als ich die Treppe runterging, lachten die Kumpels wieder alle. Einer fragte: „Na Keysch, warste frische Luft schnappen?“ Ich fand dann einen Schlafplatz am Ofen, wo ich schnell einnickte.

5) Und nun weiter:

Käse der Präsi, und die Members der Albatross waren am nächsten morgen da, um uns gute Fahrt zu wünschen.

Dann ging starteten wir über die Autobahn in Richtung Österreich, bis wieder einer mit der Lichthupe blinkte



und rechts ranfuhr. Zwei von unserem Club sind dabei geblieben, der Rest der Meute ist bis zur nächsten Raststätte weiter gefahren. Wir haben fast eine Stunde gewartet, bis einer der drei Zurückgebliebenen ankam und uns sagte, dass Gigi die Kette gerissen war. Wir haben dann in der Raststätte gewartet. Dort wurden wir von einer Kellnerin in einen der hinteren Speisesäle gebracht, wo schon andere Biker saßen und sich aufwärmten. Nach fast zwei weitere Stunden kamen dann endlich die anderen zwei. Einer war in der nächsten Stadt gefahren und hatte eine neue Kette besorgt.

Als wir weiterfahren wollten, gab uns Gigi zu verstehen, dass wir noch einen kleinen Moment warten sollen. Was dann kam, kann ich bis heute nicht vergessen. Gigi nahm eine Flasche Motoröl, goss sich das Öl in die Hand und schmierte damit die Kette eingeschmiert. Anschließend wischte er die Ölhände an seiner Jeanshose ab und zog seine gestrickten Handschuhe an. Erst dann habe ich mir den Franzosen genauer angeschaut. Er hatte nur eine Jeanshose an, Gummistiefel, selbstgestrickte Handschuhe, eine Jacke, wahrscheinlich noch vom Zweiten Weltkrieg, eine Fliegerbrille und eine Helmschale mit einem riesigen Loch wo eine Stoffmaus rausschaute. Dazu hatte er noch einen Schaal um, der wohl mal einen Schalke 04 Fan gehört haben dürfte, blau weiß. Und das gan-

ze bei minus 20 Grad. Jetzt weiß ich auch wo der Spruch herkommt: „Motorradfahrer sind die Härtesten“.

6) Die Grenze:

Am Nachmittag kamen wir dann Richtung Österreichische Grenze. Was sich da abspielte, muss man erlebt haben. Tausende von Motorradfahrer die zum Elefantentreffen nach Salzburg wollten. In Deutschland kam 1984 der Gesetzgeber auf die Idee, nur noch Helme mit ECE-Nummer zuzulassen. Da aber im Januar fast niemand einen solchen Helm hatte, meinten die österreichischen Zöllner niemand mit Helme ohne ECE-Nummer über die Grenze zu lassen. Weiter kamen die Österreicher auf die Idee, alle Fahrzeuge mit roter Nummer (damals nur Händler und Überführungskennzeichen) nicht reinzulassen. Da waren Motorradfahrer dabei, die aus Norddeutschland kamen und schon über 1000 Kilometer hinter sich hatten. Die sollten nun wieder an der Grenze umkehren und nach Hause fahren.

In dem Getümmel hatte ich genug Zeit, um mir mal die Motorräder der anderen Bikern anzuschauen. Ich dachte nur, was sind das für Idioten. Da waren die wildesten Eigenbauten dabei. Manche hatten sich Schneekufen, andere so eine Art Stützräder an den Sturzbügeln geschraubt, zum Runterklappen oder auch zum Anschrauben. Da gab es welche, die hatten eine Schneeschaukel dabei, andere



hatten ihre Schlitten (oder die der Kinder) mitgenommen. Ich dachte nur, dass das welche sind, die zum ersten Mal zum Elefantentreffen fahren. Wie ich mich irren sollte.

7) Endlich am Ring:

Von der Grenze zum Salzburgring war es nicht mehr weit. Man brauchte auch keine Karte (Navis gab es da noch nicht), um den Weg zu finden. Man brauchte nur den Motorradfahrern zu folgen und kam ganz automatisch zum Ring. Bevor man aber zu den Kassenhäuschen kam, musste man einen abschüssigen Weg runterfahren. Also alle Sozias runter vom Moped und dann gaaanz vorsichtig den Weg runterrollen lassen. Ich glaube, da gab es kein Moped das nicht umgefallen ist. Außer: die mit den Schneekufen und die mit den Stützräder. Die lachten sich fast kaputt, als sie sahen, wie wir versuchten, den Weg runter zu rutschen. Unser Präsi war mit seiner Goldwing mitgefahren, die war so beladen, da waren bestimmt 500 Kilo Gesamtgewicht unter Kontrolle zu bringen. Aber zum Glück haben andere Biker uns geholfen, damit das Dick-schiff nicht umfällt. An den Kassen ging alles ziemlich zügig, so dass wir nicht langen warten mussten. Dann ging es weiter, um einen geeigneten Zeltplatz für uns alle zu finden.

Da wir noch ziemlich früh waren, hatten wir auch schnell einen geeigneten Platz gefun-

den. Da meine Else und ich noch Prospekts im Club waren, wurde uns aufgetragen, die Plätze für die Zelte und das Lagerfeuer vom Schnee zu befreien. Meine Frau und ich schauten uns nur fragend an, wie Schnee schaufeln? Mit den Händen oder wie. Und da fielen mir wieder die Mopedfahrer mit den Schneeschaukeln ein, von wegen das erste Mal. Das waren alte Füchse, die wussten, was man mitnehmen musste. Wir haben zum Glück Biker gefunden, die uns ihre Schaufeln geliehen haben. Die Zelte waren dann schnell aufgebaut und die Feuerstelle war auch schon bestimmt worden. Nun waren meine Frau und ich wieder an der Reihe, Holz zu holen. Man hat uns gezeigt wo wir das Holz holen können. Wir sind dann im Schnee losgestampft und kamen dann an der Stelle wo man das Holz kaufen konnte. Ich hatte noch 20 Mark in meinem Geldbeutel, und bei meiner Else sah es fast genau so aus. Also haben wir mal erst 20 Balken gekauft (Stück ne Mark). Aber wie bekommen wir die zum Zeltplatz? Auf die Arme bekamen wir jeder vier Stück, und der Rest? Da sahen wir wie es die anderen Biker machten. Die kamen mit ihre Schlitten die fast unter der schweren Last der Balken zusammenbrachen. Zum Glück hatte wieder ein Biker Mitleid mit uns und hat uns seinen Schlitten geliehen. Wir kamen stolz mit unseren Balken an den Zeltplatz wo dann



auch sofort die Balken in einen großen Kreis gelegt wurden. Das sind die Balken zum Sitzen, und jetzt brauchen wir noch welche für die Feuerstelle, sagte uns ein Member. Nachdem wir dann noch eine Fuhre Holz geholt hatten, war auch schnell ein Dreibein mit riesigem Kessel über das Feuerholz gestellt.

8) Das glaubt uns kein Mensch:

Was dann geschah, konnten wir selber nicht glauben. Unser Wegbegleiter Gigi fing an sein Moped zu entladen. Alle Sachen wurden vom Moped runtergeholt und zum Zelt gebracht. Dann ging er mit einem Beutel wieder zurück und holte eine Faltgarage aus dem Sack. Man soll es nicht glauben, aber von den über zehntausend Motorräder am Ring war es das einzige Moped das unter einer Faltgarage stand. Dann kam der Postsack an der Reihe, in dem ein Strohhallen war. Der hat tatsächlich einen Strohhallen aus Frankreich mitgebracht, durch halb Deutschland und nach Österreich geschleppt.

In dem Sack wo ich ein Schlafsack vermutet hatte, war eine Wolldecke. Der hat dann sein Zelt mit Stroh ausgelegt und hat sich mit einer Wolldecke zugedeckt.

Abends am Feuer wurde es dann gemütlich. Die ersten 20 Liter Glühwein waren schnell weg. Aber es wurde ja ständig nachgefüllt. Ökky, einer aus unseren Club, hatte seine Gitarre mit-

gebracht und es wurde viel gesungen. Wir saßen auf unsere Balken und im Laufe des Abends kamen immer mehr Leute von anderen Feuerstellen zu uns. Engländer, Holländer, Belgier, Franzosen, Italiener, und noch andere Nationalitäten, und jeder brachte eine Flasche mit, Likör, Schnaps, Wein und anderes Gesöff. Und diese Flaschen wurden alle in den Kessel zum Glühwein geschüttet.

Ab hier habe ich Filmriss. Ich weiß nur noch, dass ich nachts um 4 Uhr wach geworden bin. Am Lagerfeuer lag unser Präsi, der es zum Zelt nicht mehr geschafft hatte. Was mir aber Kopfzerbrechen bereitete war, das meine Else weg war. Ich bin dann durch die Nacht gestapft und habe in die Zelte reingeschaut und meine Frau gesucht. Was ich aber nicht gemerkt hatte, war, dass meine Kumpels, die mich besoffen ins Zelt getragen haben, mir meine Stiefel ausgezogen hatten. So bin ich dann barfuß durch ein halben Meter hohen Schnee gelaufen. Als ich dann wieder zum Zelt zurückkam, kamen zwei Jungs mit meiner Frau unterm Arm und meinten nur, dass die Frau etwas abgefüllt ist. Was in dieser Nacht geschah, weiß ich bis heute nicht. Aber ich glaube, man kann es sich schon denken. Meine Frau behauptet bis heute, da war nichts. Wer's glaubt wird selig, und wer's nicht glaubt, kommt auch im Himmel.

10) Der nächste Morgen:





Wir sind irgendwann am nächsten Morgen (oder war es doch schon Mittag?) wach geworden. Meine Else hatte den berühmten Klümpchenhusten und mir ging es auch nicht viel besser. Als meine Else dann anfang, Blut zu spucken sind wir zum Sani-Haus gegangen. Dort lagen schon einige Schnapsleichen. Die Ärzte waren ganz nett. Sie fragten uns, von wo wir kommen, und wir gaben zur Antwort „aus Remscheid“. „Das liegt in Nordrhein Westfalen“, gab ich noch dazu. Die Ärzte schauten sich an und konnten sich vor Lachen kaum halten. „Wir wussten gar nicht, dass Remscheider so saufen können“, sagte der eine Arzt. „Wir kommen auch aus Remscheid“, sagte der andere Arzt. Da waren alle Ärzte und Helfer auf der Sanistation

aus Remscheid. Zufall oder was?? Meine Else ist dann dageblieben und hat unter ärztlicher Aufsicht ihren Rausch ausgeschlafen.

11) Die letzte Dose Suppe:

Von der letzten Nacht geschwächt, dachte ich mir, dass es an der Zeit ist, feste Nahrung zu sich zu nehmen. Ich holte eine Dose Eier-Ravioli aus dem Seitenkoffer und stellte sie auf einen rotglühenden Balken, der noch im Lagerfeuer lag. Mittlerweile kamen dann auch die anderen Schnapsleichen aus ihre Zelten gekrochen. Da saßen wir nun alle man um die letzten glühenden Balken im Lagerfeuer. Jetzt müssen die Ravioli aber bald fertig sein dachte ich. Kaum gedacht, gab es auch schon einen Riesenknall. Ich hatte vergessen die Dose aufzumachen. und dann ist sie explodiert.



So kleine Pannen können ja mal passieren. Ich bin dann wieder zum Moped und musste mit Entsetzen feststellen das ich nur noch eine Dose Suppe hatte. Dieses Mal war ich aber schlauer und habe die Dose aufgemacht und sie auf den glühenden Balken gestellt. Die Suppe fing auch schon bald an zu kochen. Nur noch wenige Minuten, dachte ich. Ich holte meinen Löffel aus dem Zelt und wollte gerade die Suppendose aus dem Feuer holen, da brach der glühende Balken durch und die ganze Suppe versickerte in der Feuerstelle.

12) Besuch:

Der nächste Abend verlief wie der vorherige. Feuer, Glühwein und viel Musik. An dem Abend kam ein Motorrad-Club aus Paris. Gigi hatte seine Kumpels angerufen und denen erzählt, was da in Österreich abgeht. Die haben nicht lange überlegt und sind mit den ganzen Club nach Österreich gekommen. Wir haben viel Spaß gehabt. Wir kamen aus viele Länder zusammen, jeder sprach eine andere Sprache, aber wir haben uns trotzdem super verstanden, da wir ja irgendwie doch in einer gemeinsamen Sprache lallten.

13) Die Heimreise:

Jetzt waren wir drei Tage am Salzburgering und mussten unsere Sachen packen da wir nach Hause mussten. Die Mopeds waren alle ziemlich zugefroren. Da klappte kein E-Starten

mehr. Zum Glück hatte ich an meinen Moped noch einen Kickstarter, und so konnten wir mit Überbrückungskabel alle Mopeds zum Laufen bringen. Ich holte meine halbtote Else von der Krankenstation, und setzte sie hinten auf mein Moped. Auf der Autobahn haben dann die mit den schnelleren Mopeds Gas gegeben und so fuhr ich mit meinen 27 PS im Windschatten einer 750 Suzuki Richtung Heimat. Als wir zu Hause angekommen waren, sagte mir meine Else, dass sie auf fast der ganzen Fahrt geschlafen habe. Zum Glück war sie zwischen mir und dem Topcase so eingekleimt, dass sie nicht nach hinten konnte, und seitlich waren auf der einen Seite die Schlafsäcke und auf der anderen Seite das Zelt auf den Seitenkoffern, so dass sie auch seitlich nicht runterfallen konnte.

Zu Hause sind wir dann erstmal in der Badewanne gegangen, wobei ich feststellen musste, dass wir weder die Socken oder die Unterwäsche gewechselt hatten. Jetzt weiß ich, wenn ich noch mal so eine Tour mache, nehme ich lieber Schneeschaukel und Schlitten mit und lasse dafür Unterwäsche und Socken zu Hause. Denn ein Rocker ekelt sich ja vor gar nichts.

So habe ich immer ein Andenken an meiner Rockerzeit bei den Road Riders Remscheid.

Keysch und Keysch Else oder mit Bürgerlichen Namen: Frank und Michaela



Streckensperrungen und (k)ein Ende

Das Jahr 2017 klang für die Motorradfahrer angenehm aus. Die Klage gegen die Stadt Bramsche vor dem Verwaltungsgericht Osnabrück hat der BVDM e.V. gewonnen! Die Streckensperrungen musste zurückgenommen werden

Auch die anstehende Sperrung auf der L755 zwischen Altenbeken und Langeland wurde nach Intervention durch den Bundesverband seitens der Bezirksregierung Detmold gestoppt. Eine Sperrung nur für Motorräder würde den Geräuschpegel nicht signifi-

kant senken, so der Gutachter, den die Bezirksregierung beauftragt hatte. Der Einsatz im Kampf gegen die Sperrungen hat 2017 also Erfolge gebracht.

Dann begann das Jahr 2018 und es prasselten Meldungen von geplanten

oder angedachten Sperrungen für Motorräder in unser Postfach! Ich habe einmal nachgeschaut: Rund 160 Sperrungen, vollständige oder zeitweise, für Motorradfahrer gibt es derzeit in Deutschland. Eine erschreckende Zahl.

Wir werden das nicht hinnehmen und weiter dagegen vorgehen, mit allen Mitteln, die uns zur Verfügung stehen.

Der Würthauer Berg in Oberfranken wird für Motorradfahrer gesperrt! Unser Anwalt hat hier mit Hilfe eines unserer Mitglieder Klage eingereicht.

Die Nordhelle (L707) im Nordrhein-Westfalen im Bereich Meinerzhagen/Herscheid wird ab dem 1. April für uns gesperrt, leider kein Aprilscherz. Auch hier stehen wir aktuell in Klagevorbereitung! Zudem wird im Rahmen des bergischen Anlassens am 8. April die Demofahrt von



Lindlar zur Nordhelle führen, um dort die Abschlusskundgebung durchzuführen und gegen alle Sperrungen zu demonstrieren. Wir treffen uns am Sonntag, 8. April, um 10 Uhr vor dem Rathaus in Lindlar, es gibt ein Frühstück, dann Bikergottesdienst und gegen 12 Uhr starten wir zu unserer Demonstraionsfahrt zur L 707. Wir freuen uns über möglichst viele Mitstreiter, um hier gleich zum Saisonauftakt ein deutliches Zeichen zu setzen.

Im bayerischen Mickhausen wird die Kreisstraße A 16 ab dem 1. März für Motorradfahrer in einer Richtung gesperrt. Auf Anfrage beim Landratsamt Augsburg zu der Unfallsituation wurde uns nur mitgeteilt, dass es sich bei der Maßnahme um einen einjährigen Verkehrsversuch handele, um die Unfallzahlen und den Motorradlärm zu senken. Wie solche „Versuche“ en-



den, wissen wir zur Genüge!

Ein kleines Trostpflaster zum Schluss. Der Rat der Gemeinde Hürtgenwald wollte eine Resolution beschließen, damit durch den Landkreis Düren eine Sperrung der Panoramastraße vollzogen werden soll. In der Sitzung wurde aber klargestellt, dass eine Sperrung aufgrund der Unfallzahlen sowie der Geräuscentwicklung rechtlich nicht haltbar sei. Daraufhin wurde der Landrat aufgefordert, Maßnahmen zur Reduzierung des Lärms an einem

runden Tisch auszu-
arbeiten. An diesem
runden Tisch nimmt
natürlich auch der
BVDM e.V. teil! Ich
bedanke mich aus-
drücklich bei meinen
Mitstreitern aus den
Reihen des BVDM für
die großartige Mitar-
beit und Unterstüt-
zung.

Michael Wilczynski/lz





Fitmachen für die neue Webseite

Sie biegt auf die Zielgerade. Die neue Webseite des BVDM. Zukünftig sollen Referenten oder Vorstandsmitglieder Inhalte oder aktuellen Informationen selber eingeben können. Doch wie geht das? Was muss man Beachten beim Verfassen von Texten oder dem Hochladen von Fotos. Fragen die sich die meisten stellen, die bisher noch nicht aktiv an der Gestaltung von Webseiten gearbeitet haben. Eine Schulung musste her und so trafen sich am Samstag den 24. Februar Vorstand und einige Referenten bei sonnigen aber kalten Wetter in Schwerte. Nicht im bekannten Rathaus, sondern im Haus Villigst, einer Tagungsstätte der Evangelischen Kirche von Westfalen. Hier gab es einen Raum mit W-Lan für mindestens zehn Personen und perfekte Rahmenbedingungen. Schwerte liegt in der Mitte zwischen Köln und Ost-Westfalen und so hielt sich der Anreiseweg für die meisten in Grenzen und Uwe fand eine gute Bahnverbindung, die ihm die An- und Abreise nach Stuttgart an einem Tag ermöglichte.

Rückblende. Nach guten Start war die Entwicklung der neuen Webseite aus verschiedenen Gründen ins Stocken geraten. Hier sprang MiBo (Michael Bojert) in die Bresche. In den letzten Wochen und Monaten hat er viel Zeit und Arbeit investiert und das

Projekt vorangebracht und koordiniert. Mittlerweile kennt er die neue Webseite am besten aus dem BVDM Kreis. Er organisierte die Schulung und stellte das stramme Schulungsprogramm zusammen. Pünktlich um 10 Uhr ging es mit der Schulung der zukünftigen Redakteure los. Zunächst wurden allgemeine Informationen gegeben. Was ist Frontend (Öffentlich sichtbarer Bereich) was ist der Backend-Bereich (den nur Redakteure sehen). Es folgten einige Übungen wie Verzeichnisse anlegen, Dateien hochladen, Termine anlegen, textliche Änderungen an einem Artikel vornehmen oder Attribute & Metadaten pflegen. Insbesondere der letzte Punkt ist wichtig, damit Suchmaschinen die Inhalte auch finden und positiv bewerten. Das Stichwort dazu ist SEO (search engine optimization) oder Suchmaschinenoptimierung. Für mich interessante Informationen, zu denen ich mir vorher nicht viele Gedanken gemacht habe. Nur das Anlegen eines Sicherheitstrainings-Termin konnte noch nicht gezeigt werden, da das entsprechende Modul dafür zum Zeitpunkt der Schulung noch in der Entwicklung war.

Damit die Webseite zukünftig im Frontend ein einheitliches Bild ergibt und man Backend auch Dokumente und Bilder findet wurde über Redak-



tionsrichtlinien diskutiert und einiges schon festgelegt. Beim Üben tauchten natürlich einige Fragen und Probleme auf, die nicht sofort beantwortet werden konnten. Daher schaltet sich am späten Samstagnachmittag unser Dienstleister per Skype hinzu und klärte uns auf bzw. nahm einiges in die noch ab zu arbeitende ToDo-Liste auf. Und auf einmal näherte sich die Sonne wieder dem Horizont.

Schnell noch aktuelle Profilfotos der Anwesenden für die neue Webseite gemacht. Dann dämmt es schon. Er ist schnell vergangen, der Samstag mit viel Informationen und regen Austausch. Danke an alle Teilnehmer, aber ganz besonders an MiBo, der den Tag perfekt vorbereitet und viele Inhalte und Informationen vermittelt hat.

Alle Übungen wurden an der zukünftigen Webseite gemacht, die man unter <http://relaunch.bvdm.de/> schon sehen kann. Diese wird natürlich nach der Fertigstellung auf die alte Webadresse übertragen. Eine Webadresse die man sich merken sollte ist der neue Blog des BVDM unter <http://blog.bvdm.de/>. Hier werden



zukünftige alle aktuellen Informationen und Termine eingestellt. Diese Inhalte werden dann auch auf der Webseite angezeigt und können in Facebook geteilt werden. Auf Facebook hat der BVDM schon länger eine eigene Seite unter <https://www.facebook.com/bvdm.de/> und eine Gruppe in der jeder Mitglied werden kann. Diskutiert mit unter <https://www.facebook.com/groups/150955294949493/>.

Neu sind auch erste Aktivitäten bei Instagram <https://www.instagram.com/bvdm.ev/>, hier wurden während des Elefantentreffens und auf den Messen erste Bilder hochgeladen. Besucht den BVDM online und nutzt die neuen Möglichkeiten. **Olaf Biethan**

Elektrisch auf der „Motorradwelt“



Am 24. Januar um kurz nach 18 Uhr, nach einem langen Arbeitstag, stecke ich den Schlüssel in meine liebgewonnene Maschine, drehe ihn herum, und warte darauf, dass sie anspringt.

Nichts passiert. Die blinkende Anzeige im Cockpit lässt nichts Gutes erahnen: Das Ganze sieht aus, als würde ein Jahrmarktwagen seine Neonwerbung anschalten. Sogar mein Fernlicht blitzt kurz auf! Alles sieht nach einem wirklich ernstesten Problem aus. Und das kann ich an diesem Mittwochabend überhaupt nicht brauchen.

So ein Totalausfall wäre auch sonst schon extrem unangenehm. Schließlich fahre ich mit meinem Motorrad jeden Tag zur Arbeit. Knapp 25.000 Kilometer jedes Jahr, und bei fast jedem Wetter. Ich bin auf das Motorrad angewiesen, weil ich kein eigenes Auto besitze, und die Fahrt mit den Öffentlichen zwischen Aichtal und Stuttgart eine Zumutung ist. Darüber hinaus muss ich am nächsten Tag für den BVDM zur „Motorradwelt Bodensee“ – einer der größten Messen in unserer Gegend. Außerdem will ich noch zum Elefantentreffen.

Das sieht jetzt aber ganz schlecht aus.

Also erstmal Notfallplan: Auf Facebook gibt es eine Gruppe von Motorradfahrern, die immer gerne und schnell bei Problemen helfen. Dort poste ich mein Problem als erstes. Dann rufe ich meine Frau an, damit sie mich mit ihrem Auto abholt. Während ich warte, informiere ich Olaf, Nora, Wilhelm und Uwe, dass ich womöglich keine Möglichkeit habe, zur Messe zu kommen und sie den Stand ohne mich aufbauen müssen.

Nach einer kurzen aufmunternden

Nachricht von Uwe habe ich beschlossen, die Maschine noch nicht zur Reparatur zu bringen. Stattdessen habe ich mir einen Kleintransporter für die nächsten vier Tage reserviert. Wenn





ich schon nicht auf meinem Motorrad hinfahren kann, so will ich wenigstens beim Stand helfen. Aber die Maschine sollte auch ausgestellt werden; zurücklassen kam also nicht in Frage.

Am nächsten Morgen bin ich zu einer wahrlich unchristlichen Zeit aufgestanden und habe mich von meiner Frau zur Verleihfirma bringen lassen. Von dort mit dem Transporter zur Tante Louis fahren und erstmal eine Rampe zum Verla-

den kaufen; wer braucht schon eine Rampe wenn das Motorrad funktioniert?! Dann direkt zum Büro wo meine Maschine steht, Aufladen, Festzurren und los nach Friedrichshafen. Rund 200 Kilometer mit dem Motorrad im Laderaum – eine ganz neue Erfahrung für mich!

Nun ja, zumindest bin ich gut durch den Verkehr gekommen und war dann rechtzeitig zum Aufbau auf der Messe. Mit Nora, Uwe und Olaf war der





Stand vom BVDM schnell und professionell aufgebaut. Ab Freitag ging die „Motorradwelt Bodensee“ los, und obwohl der Ausfall meines Motorrads für Stress gesorgt hatte, war die Messe für mich persönlich ein sehr positives Erlebnis.

Das hat auch mit der sehr familiären Atmosphäre auf unserem Stand zu tun. Es gab selbstgemachte und sehr leckere Kekse von Nora (in Elefantenform!), außerdem

Kaffee und Knabbereien für Besucher. Und jeder hatte die Möglichkeit, sich gemütlich hinzusetzen und mit uns über die Erfahrungen als Motorradfahrer zu reden. Ein großes Thema waren dabei natürlich die Streckensperrungen, und wie der BVDM gegen diese vorgeht. Und natürlich das Elefantentreffen.

Etwas gewundert habe ich mich dann aber doch: Obwohl der BVDM als Veranstalter des Elefantentreffens wahrgenommen wurde, waren sehr viele Besucher eher an den Motorrädern von Olaf und mir interessiert. Olaf hatte seine Brammo Empulse mitgebracht, und sehr viele Motorradfahrer sind verwundert stehen geblieben um dieses auspufflose Elektromotorrad zu bestaunen. Da ich mein eigenes Motorrad nicht geputzt hatte, ist den meisten Besuchern vor allem aufgefallen, dass es dreckig ist. Bei all dem Chrom und den auf Hochglanz polierten Maschinen ein echter Hingucker!

„Bei dem sieht man wenigstens, dass es gefahren wird“, konnte man mehr als einmal hören. Erst bei genauerer Begutachtung wurden die Augen dann groß und einige konnte sich die Verwunderung nicht verkneifen: „Das ist ja elektrisch!“. „Ja, normal“, sage ich dann. Warum sollte man mit elektrischen Motorrädern auch andere Erfahrungen machen als mit Verbrennern?

Christian Jog



Die Journalistin Doris Wiedemann mit dem E-Motorrad am Kaffeestand des RSC.

Kaffeestand an neuem Standort

Der Stammtisch des Rennsportclub Pfaffenhofen (RSC) versorgt wieder über 100 Teilnehmer des Elefantentreffens heißem Kaffee und Tee und es gab eine Premiere – erstmals macht ein E-Motorrad Halt am Kaffeestand!

Viele tausend Motorradfahrer aus ganz Europa trafen sich wieder zum legendären Elefantentreffen im Bayerischen Wald. Der Stammtisch des Rennsportclub Pfaffenhofen konnte

dabei selbst ein Jubiläum feiern. Seit 25 Jahren unterstützte auch dieses Mal der RSC Pfaffenhofen das Wintertreffen der Biker mit einem Kaffeestand auf einem Parkplatz an der Deggendorfer Autobahn.

Ab 4 Uhr morgens starteten die ersten Vorbereitungen und ab 11 Uhr stand man bei anfänglich wenig über 0 Grad auf dem Parkplatz parat. Kurz darauf legten die ersten Biker eine Rast ein und ab diesem Zeitpunkt



lief die Kaffeemaschine rund um die Uhr. Die RSC'ler versorgten dabei rund 100 Motorradfahrer mit heißem Tee und Kaffee sowie „Handkuchen“. Für viele Biker ist der Stand des RSC Pfaffenhofen eine äußerst willkommene Gelegenheit, um sich sowohl innerlich als auch äußerlich aufzuwärmen. Der RSC hatte extra noch einen Gasstrahler aufgestellt.

Ein Highlight war der allererste Stopp eines E-Motorrads am Kaffeestand. Die Journalistin Doris Wiedemann befand sich auf einer Testfahrt mit dem E-Motorrad der Marke



Ein BMW-Gespann Baujahr 1951 auf dem Weg zum Elefanten-treffen.

„Zero“ von München zum Elefanten-treffen im Bayerischen Wald. Bei den kalten Temperaturen eine Herausforderung, aber auch ein Hingucker für die Organisatoren des Kaffeestands und der anwesenden „Benzin-Biker“. Als Gegensatz dazu legte kurz darauf ein Biker mit einem BMW-Gespann Baujahr 1951 einen Zwischenstopp ein und war ebenso sofort in die üblichen „Benzin-Gespräche“ über Baujahr, Zustand, Leistung etc. verwickelt.

Viele Motorradfahrer aus Italien, Österreich, Schweiz und Frankreich legten einen „Servicestopp“ am Kaffeestand ein. Die weiteste Anreise erfolgte dabei von drei Bikern aus der





Vier Motorradfahrer aus Italien mit „Elefantenmützen“ bei Coffee to Bike

Nähe von Barcelona mit über 1700 Kilometern. Neben der Versorgung mit Getränken standen Organisator Klaus Burgstaller und seine Helfer den Bikern mit Routentipps und technischer Hilfestellung zur Seite.

Die Aktion wurde in diesem Jahr durch die Firma Elektro Kluger aus Pfaffenhofen mit der kostenlosen Bereitstellung eines Transporters unterstützt.

Für die RSC'ler ist der Kaffeestand „Coffee to Bike“ ein wichtiger Beitrag zur Verkehrssicherheit und eine wertvolle Förderung der Gastfreundschaft und des Miteinanders.

**Klaus
Burgstaller**



Drei Motorräder aus der Nähe von Barcelona.



BVDM e.V.

&



laden ein!

BERGISCHES ANLASSEN



Sonntag 8.4.2018 - Lindlar

**Treffpunkt: Borromäusstraße 1 (Rathaus)
51789 Lindlar**

Ab 10.00 Uhr

ca. 11.00 Uhr

ca. 12.15 -12.30 Uhr

Bikerfrühstück

Bikergottesdienst

**Abfahrt des Demo-Korsos zur Nordhelle.
Dort auf der L707 Abschlußkundgebung!**

V.i.S.d.P.:

BVDM e.V. - Referat Streckensperrungen

Michael Wilczynski

Im Wietloh 9

58239 Schwerte

streckensperrung@bvdm.de



www.BVDM.de

Clubabend beim MC Sauerland

Ende Januar fand der erste Clubabend des MC Sauerland im Jahr 2018 statt.

Der Vorstand war wieder gut vorbereitet und sorgte mit einer Überraschung für Aufmerksamkeit.

Gerd Hintzke und Hans Lothar Reinher hatten aus ihrem Filmfundus alte Filme aus den 70er und 80er Jahren mitgebracht. Passend zur Jahreszeit tauchte man schnell in die schon legendären „Sauerländische Gespann-Winterfahrten“ ein.

Es war schon herrlich anzusehen, wie sich die Gespanne auf den ver-

schnitten Straße und Wegen rund um Lüdenscheid durch den Schnee kämpften. Teilweise half da nur noch schieben. Um so größer war die Freude, am Ende der Fahrt wieder wohlbehalten am Ziel angekommen zu sein. Mit Spannung wurden die Siegerehrungen erwartet. Da war es schon immer eine Herausforderung für die Organisatoren die Bordkarten der teilweise 60 Teilnehmer auszuwerten. Am Ende galt es immer: Dabei gewesen zu sein, ist alles. Das anschließende Hauptprogramm ging oft bis weit nach Mitternacht. Die ereignisrei-





che Fahrtaufgabe bot ja auch immer reichlich Gesprächsstoff.

Traditionsgemäß verabschiedete man sich nach einer kurzen Nacht und einem guten Frühstück und versprach, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein.

Im Verlaufe des Club-Abends konnte man schon eine kleine Vorschau auf das Programm für 2018 geben.

Die Fahrspäße unter dem Motto „Wir lernen Land und Leute kennen“ werden ebenso wie die Sauerländische-Motorrad-Touristik-Fahrt und die Hohensyburger-Dreiecks-Fahrt auf der Agenda stehen. Die letzt genannte Fahrt findet in diesem Jahr am 15. September statt. Start ist wieder am Oskar Funke Haus in Volmar-

stein ab 9 Uhr. Weitere Infos kommen noch. Rückfragen an: h.l.reinehr@t-online.de mit dem Stichwort Volmarstein oder unter der Telefonnummer 02304/5274.

Als besonderes Ereignis ist eine 2 Tagesfahrt geplant. Hier sind die Planungen angelaufen. Soviel schon mal vorab. Der Titel sagt schon alles. „Erste Sauerländische Zillertalfahrt 2018“.

Zur Freude aller konnte der Vorstand drei Gäste begrüßen. Wir hoffen, dass sie Gefallen am Club finden und an unseren Veranstaltungen teilnehmen. Eingeladen sind sie.

Weitere Infos zu unserm Club findet man auch unter www.mcsauerland.jimdo.com.

H.L. Reinehr, Vorsitzender

Langstreckenrennen für jedermann

Chambley (F) 2017 mit dem Classic Endurance e.V. – wenn's gerade nichts Schöneres gibt als im Kreis zu fahren!

Kaum ist man dort, ist auch schon alles wieder vorbei. Das war schon immer so, wenn man ganz besonders viel Spaß hatte. Irgendwie schade, aber auch ein gutes Zeichen. Auf der Rennstrecke ist es ja unser Ziel, so schnell wie möglich zu sein, kein Wunder also, dass die Zeit auch Gas gibt? Ach ich spreche schon vom Ende – jetzt aber erstmal wieder alles ganz auf Anfang.

Um anderen Motorradfahrern den Motorradsport und im besonderen Langstreckenrennen näher zu bringen, haben wir im Winter 2016/17

mit dem German-Guzzi-Classic-Team und einigen motorsportbegeisterten Motorradfahrern den Verein Classic Endurance e.V. gegründet. Auch





beim German-Guzzi-Classic-Team begann vor ein paar Jahren alles mit einem einfachen Streckentraining und gipfelte dann mit der Teilnahme an der größten europäischen Langstre-

ckenserie für klassische Motorräder und der Vereinsgründung, so kann's gehen!

Vom 16. bis 19. August 2017 fand dann unsere erste Veranstaltung in Chambley/Nordfrankreich statt. In der morgendlichen obligatorischen Fahrerbesprechung wurden alle Fahrer über die rennstreckenspezifischen Details informiert.

Was war und ist unser Ziel? Minimale Kosten – maximaler Spaß!

Wir möchten den Teilnehmern das Fahren auf reizvollen Rennstrecken ermöglichen und werden die Kosten dabei so niedrig wie möglich halten. Unsere Motorradtrainings finden ohne Leistungsdruck in Gruppen – vom Instruktor bis zum ambitionierten Racer – auf einer Rennstrecke statt. Die Gruppentrainings werden von erfahrenen Instruktor:innen je nach



Vorkenntnis der Teilnehmer geführt, sind also auch für Rennstreckeneinsteiger geeignet.

Inklusive sind bei unseren Trainings/ Rennen die Getränke (Kaffee und Wasser), die Instrukturen, Fotos, der Reifendienst, sowie ein Rettungswagen mit zwei deutschen Rettungssanitätern. Beim Rennen ist ein zusätzlicher zweiter Rettungswagen mit Sanitätern und zu guter Letzt ein erfahrener deutscher Renn-Arzt mit dabei.

Das Besondere an unseren Veranstaltungen ist jedoch die familiäre Atmosphäre. Gemeinsam haben wir (mit alten Bekannten und vielen richtig klasse neuen Leuten) tolle, sonnige und erfolgreiche Tage in Frankreich

verbringen dürfen. Einige haben die Strecke zum ersten Mal befahren oder waren überhaupt noch nie auf einer Rennstrecke. Wir konnten jeden Abend zufriedene und erschöpfte Gesichter beobachten, denn Fahrzeit gab es ohne Ende. Die Teilnehmer waren durchweg begeistert.

Um bei unseren Trainings aktiv mitzumischen, bedarf es weder einer Rennmaschine, noch eines klassischen Motorrads, auch mit einer Serien-Maschine ist man bei uns herzlich willkommen – funktionierende Technik vorausgesetzt. Da darf es dann auch schon mal was Moderneres sein, um ein paar stressfreie Runden unter Gleichgesinnten auf der Rennstrecke





zu drehen, um dabei die Fahr- und Kurventechnik zu optimieren.

Hingegen ist unsere Zielgruppe bei den Langstreckenrennen die Fahrer/innen älterer Motorräder und Youngtimer. Fairness wird stets groß geschrieben und Spaß und Spannung sind bei dieser Rennserie garantiert. Das 3-Stunden Rennen mit dem Le Mans Start war dann auch



das absolute Highlight unserer ersten Veranstaltung. Alle Teilnehmer haben sich wirklich überaus fair und kollegial verhalten. Es gab tolle Fights und als perfekten Abschluss eines unfallfreien Rennens, durften die Sieger dann unsere selbst gestalteten und gefertigten Pokale entgegennehmen.

Das Rennen gehörte zur Langstreckenserie für klassische Motorräder, der Classic Endurance Championship www.classicendurance.com die wir in Kooperation mit Art Motor ausschreiben.

Termine für 2018: Chambley/F vom 15.-18. August, Training und Langstreckenrennen, Spa nur Training (geplant). Infos unter www.classicendurance.de und www.german-guzzi-classic-team.de. **Karl-Robert Boos**





HDI bietet Rabatte für den BVDM

Lohnt sich ein Versicherungswechsel? In der Ballhupe (4/2016) berichtete Harald Schönebeck von seinen Erfahrungen mit den Sonderrabatten für BVDM-Mitglieder in der Versicherungsprämie für Kfz etc. Nach dem Vergleich mit seiner bisherigen Versicherung konnte er mehr als 300 Euro sparen. Auch vom Service der Versicherungsagentur, die dieses Angebot exklusiv für BVDM-Mitglieder bietet, war er überzeugt. Sein Fazit dieses neuen BVDM-Angebotes: Danke für die Bemühungen dieses mit der HDI ausgehandelt zu haben, danke für den Denkanstoß zum Versicherungswechsel. Es lohnt sich im BVDM zu sein.

Hier noch einmal die Rahmenbedingungen des BVDM-Gruppenvertrages und die Anschrift der HDI-Geschäftsstelle, die ausschließlich zuständig ist: Jedes Mitglied erhält auf seinen Kfz-Versicherungsvertrag auf Haftpflicht und Kasko einen Rabatt in Höhe von zehn Prozent.

Gibt es ein weiteres Kfz oder Motorrad, das bei der HDI versichert wird, gibt es einen weiteren Rabatt (Kombirabatt). Desweiteren erhält jedes Mitglied noch einen zusätzlichen Nach-

lass in Höhe von fünf Prozent, wenn ein zusätzlicher Sachvertrag (Hausrat, Haftpflicht, Unfall, Gebäude) bei der Versicherungsgesellschaft HDI besteht oder entsprechend beantragt wird.

Da die Bedingungen bei jedem Versicherungsnehmer anders sind, ist es sinnvoll, sich unverbindlich ein Angebot machen zu lassen. Auch ich habe mir ein Angebot

machen lassen und bin daraufhin zur HDI-Versicherung gewechselt. Die Bedingungen des Rahmenabkommens gelten nur

für aktuelle BVDM-Mitglieder. Wer aus dem Verband austritt, verliert auch die günstigeren Versicherungskonditionen. Der Nachweis über die BVDM-Mitgliedschaft erfolgt über den gültigen Mitgliedsausweis und wird im Zweifelsfall über die BVDM-Geschäftsstelle geregelt **lz**



HDI Agentur Oliver Cella
Hauptstraße 52
51465 Bergisch Gladbach
Telefon: 02202/9813020
Fax: 0511/645-1152815
E-Mail: oliver.cella@hdi.de
Internet: www.hdi.de/oliver_cella





Bundesverband der Motorradfahrer e.V.

COOL IST, WER SEINE MASCHINE **IN JEDER **SITUATION** IM GRIFF HAT.**

› Touren › Ausfahrten › Motorradtrainings

www.bvdm.de › Telefon: 0 22 1 . 42 07 38 90



www.bvdm.de

**ANMELDEN,
AUFSTEIGEN,
SPASS HABEN!**

› Touren
› Ausfahrten
› Motorradtrainings

sicherheit@bvdm.de › Telefon: 0 22 1 . 42 07 38 90

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist **Dienstag, 15. Mai 2018**. Die Ballhupe gibt es nur noch auf ausdrückliche Mitteilung an die BVDM-Geschäftsstelle in gedruckter Version. Bitte teilt deshalb der Geschäftsstelle per E-Mail an geschaeftsstelle@bvdm.de unbedingt Eure E-Mail-Adresse mit. Alle anderen können die Ballhupe als pdf-Datei von unserer Homepage herunterladen. Auf Wunsch werdet Ihr per E-Mail informiert, wenn die Ballhupe zum Download bereitsteht. Die Redaktion freut sich über alle Zuschriften, Fotos (mindestens 1 MB

groß), Anregungen und Kritik. Bitte die Fotos nicht in den Text einbinden, sondern als Anhang (jpeg-Datei) schicken.

Wir möchten Euch über aktuelle Termine, Neuigkeiten im Verband und verkehrspolitische Entwicklungen per elektronischem Newsletter informieren. Dazu benötigen wir Euer Einverständnis sowie Eure E-Mail-Adressen. Selbstverständlich werden diese Daten nicht weitergegeben. Wer den Newsletter erhalten will, schickt seine E-Mail-Adresse mit dem Hinweis „Newsletter“ an geschaeftsstelle@bvdm.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bundesverband der

Motorradfahrer (BVDM)

Chefredaktion:

Michael Lenzen (Iz)

Ossietzkystraße 6, 51 789 Lindlar

Telefon: 0 22 66/998 59 63

Mobil: 01 75/412 12 98

Telefax: 0 32 22/140 91 84

E-Mail: ballhupe@bvdm.de

BVDM-Geschäftsstelle

Claudius-Dornier-Straße 5b, 50829 Köln

Telefon: 0 22 1/420 738 88

Telefax: 0 32 22/242 38 05

E-Mail: geschaeftsstelle@bvdm.de

Vorsitzender:

Michael Lenzen

Adresse siehe Redaktion

E-Mail: info@bvdm.de

www.bvdm.de

Autoren dieser Ausgabe:

Olaf Biethan, Karl-Robert Boos, Klaus Burgstaller, Uwe Flammer, Christian Jog, Bernd Luchtenberg, Hans-Lothar Reinehr, Dagmar Schreiner, Michael Wilczynski und Frank Zimmer.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung oder Übernahme auf Datenträger sowie Einspeicherung in elektronische Medien nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion zulässig.



DAS Magazin der Enduro-Szene

Jeden
vorletzten
Mittwoch im
Monat
neu



- TEST
- REISE
- SPORT
- TECHNIK
- AUSRÜSTUNG
- ZUBEHÖR

ENDURO gibt's für 3,90 Euro
im guten Zeitschriftenhandel
oder direkt bei:

ENDURO Verlagsgesellschaft mbH
Alderstraße 6
73540 Heubach

Telefon 0 71 73 - 7 14 50 - 0
Telefax 0 71 73 - 7 14 50 - 20
www.enduro-press.de
abo@enduro-press.de

MACHEN, WO VON ANDERE TRÄUMEN!

Ausgerüstet mit Loui's: Gigantische Auswahl,
faire Preise und super Service.



MOTORRAD & ROLLER
Reparatur • Technik • Freizeit

www.louis.de | 040-734 193 60 | order@louis.de

FOR CONSUMERS
Louis
www.louis.de